

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 113.

Hirschberg, Mittwoch, den 15. Mai 1889.

10. Jahrg.

Des Bußtages wegen wird die nächste Nummer Donnerstag den 16. für Freitag den 17. Mai ausgegeben.

Mundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 14. Mai. Se. Majestät der Kaiser arbeitete gestern früh zunächst allein und begab sich dann nach dem Tempelhofer Felde, wo er den militärischen Übungen beizuwohnte. Nach der Rückkehr ins Schloß arbeitete der Monarch mit dem General von Hahnke, dem Geheimen Rath von Lucanus, dem Admiral von Goltz, dem Staatssekretär Admiral Hausner; Nachmittags machte der Kaiser eine Spazierfahrt und hatte dann eine Unterredung mit Fürst Bismarck. Am 16. d. M. reist der Kaiser voraussichtlich nach Stolpe an der Nordbahn zur Jagd. — Die für Sonntag geplante Reise des Kaisers nach dem bereits festlich geschmückten Braunschweig ist dringender Regierungsgeschäfte wegen abgefragt worden. Der Kaiser kommt nächsten Sonnabend nach Braunschweig und bleibt bis Sonntag Abend.

—* Wie officiell verlautet, wird die Zusammenkunft zwischen dem russischen und dem deutschen Kaiser im August in Kiel stattfinden. Selbstverständlich hängt die Zuverlässigkeit dieser Nachricht von den Dispositionen der beiden Monarchen ab.

—* Eine Deputation der westfälischen Grubenarbeiter, bestehend aus drei Personen, ist am Montag Vormittag in Berlin eingetroffen. Der Kaiser hatte telegraphisch nach Dortmund die Nachricht gegeben, er werde die Leute sofort empfangen. — Unter Vorsitz des Reichskanzlers hielt das preussische Staatsministerium eine Sitzung ab, die sich ebenfalls mit der Streikfrage beschäftigte. Es wird doch gehofft, daß dem vereinigten Zusammenwirken die Beruhigung der Arbeiter gelingen wird.

—* Die Kräfte der Königin-Mutter von Bayern nehmen schnell ab; die kranke Königin wird kaum diese Woche überleben.

—* Stanley betreffend, sind aus Sansibar Nachrichten eingetroffen, in welchen abermals die Zuversicht ausgesprochen wird, Stanley werde in 4—6 Wochen dort eintreffen und dann sofort nach England zurückreisen. Im Uebrigen herrscht auf Sansibar vollkommene Ruhe; der Sieg Wissmann's macht einen theils niederdrückenden, theils ermutigenden Eindruck.

—* Die dritte Lesung des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes für Arbeiter wird definitiv am Freitag im Reichstage beginnen. Die Parteien, aus welchen die Mehrheit für die Vorlage sich zusammensetzt, werden bis dahin noch eine Reihe von Abänderungsanträgen vereinbaren, durch welche die gegenwärtige Form der Vorlage verbessert werden soll.

—* Deutscher Reichstag. In der gestrigen Sitzung wurden die Anträge auf Verfolgung des Druckers und Verlegers eines Wahlschlüssels wegen Verleumdung des Reichstages abgelehnt, ebenso wird ein Antrag auf Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Grillenberger (Soz.) wegen Gotteslästerung für die Dauer der Session abgelehnt. Der Gesetzentwurf betr. die Geschäftsprache der gerichtlichen Behörden in Elsaß-Lothringen wird in 3. Lesung angenommen. Es folgt zweite Verathung der Etatsrechnung für 1884/85. Auf eine Anfrage des Abg. Bödel in Betreff der Reichsbankangelegenheit antwortet der Staatssekretär von Falkenhayn, daß die Erwägungen hierüber noch fortbauerten. Bei der Etatsrechnung kommt die alte Streitfrage, ob die kaiserlichen Ordres betr. die Militär-Ausgaben vom Reichskanzler oder Kriegsminister gegengezeichnet werden sollen, abermals zur Sprache. Die Vorlage wird auf Antrag des Abg. Richter (freis.) zur nochmaligen Prüfung an die Rechnungskommission zurückgewiesen. Es folgt die Prüfung der Wahl des Abg. Henneberg (natlib.), die zu einer heftigen Debatte über das Verbot sozialistischer Versammlungen durch die gothaische Regierung Veranlassung giebt. Die Abstimmung erfolgt durch Namensaufruf, 73 Abgeordnete stimmen für, 65 gegen die Gültigkeit der Wahl. Das Haus ist also wieder nicht beschlußfähig, kaum der dritte Theil aller Mitglieder ist anwesend. Nächste Sitzung heute.

Frankreich. In Narbonne kam es am Sonntag nach der Wahl des Gemeinderathes im Rathhause zu

erbitterten Schlägereien zwischen Sozialisten und Republikanern. Militär stellte mit blanker Waffe die Ruhe wieder her. — In verschiedenen italienischen Städten fanden Sonntag wieder franzosenfreundliche Demonstrationen statt. Der Spektakel findet aber wenig Beachtung.

Spanien. Der kleine König ist bedenklich erkrankt; er leidet an den Nasern.

Niederlande. Die Socialisten haben am Tage des Regierungszubilaums des Königs von Holland einen Coup ausgeführt. Sie drangen in den großen Thurm des Schloßes in Haag, entfernten die dort wehende oranische Flagge und ersetzten sie durch eine rothe Fahne. Deputierte wurde natürlich sofort entfernt. Die Untersuchung ist im Gange.

Rußland. Der Schah von Persien ist auf seiner Reise nach Petersburg im asiatischen Rußland angekommen und von einer Ehrenwache und den Behörden empfangen worden.

Italien. Es besteht in Rom die Absicht, dort eine große nationale Ausstellung zu veranstalten. Es sind bereits Verhandlungen eingeleitet, um die Unterstützung der Regierung zu erlangen. — In Rom tagt ein Congreß des Friedensvereins. Diese Versammlungen sind schon seit mehreren Jahren an der Tagesordnung, aber bis heute haben sie auch nicht das geringste Resultat erzielt. Für die Zukunft ist wohl ebensowenig zu erwarten.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 14. Mai.

* Ihre Majestät die Kaiserin gedenkt auch in diesem Jahre Aufenthalt in Schleien zu nehmen, und zwar auf Schloß Primkenau in Begleitung der kaiserlichen Prinzen. Eine bestimmte Disposition hat natürlich noch nicht getroffen werden können, doch steht

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sich leicht verbeugend trat der Fremde vom Schlag zurück und Hermine betrachtete ihn mit prüfendem Blick. Seine Erscheinung erinnerte an Helbert Wendtorff, er war aber doch um mehrere Jahre älter als dieser.

Der Wagen setzte sich in Bewegung und mehrmals grüßend, verfolgte der Fremde seinen Weg. Das Haus der Rätthin war bald erreicht und die Gerichtsdirectoren schlagen vor, Doctor Stein sogleich kommen zu lassen.

„Doch nicht wegen des kleinen Unglücksfalles, liebe Frau Directorin,“ sagte die Rätthin. „Ich habe mich ja bereits wieder erholt und möglicherweise kommt der Doctor mit seiner Frau ohnehin noch diesen Abend zu uns. Hermine,“ wandte sie sich dann an diese, „Du hast mit unserem Helfer in der Noth gesprochen, wer war es?“

„Ein Amerikaner, Frau Rätthin, dessen Namen Sie ebenso überraschen wird, wie er uns überrascht hat; er heißt Henry Walker und kommt aus Balparaiso.“

„Mr. Walker aus Balparaiso?“ wiederholte die Rätthin. „Das ist seltsam. Was mag ihn nach Europa geführt haben?“

„Geschäfte besonderer Art, wie er sagte.“

Hier wurden sie durch Doctor Steins Erscheinen unterbrochen, welcher bereits von dem Unfall gehört und sich nach dem Befinden seiner Patientin erkundigen wollte, die er zu seiner Freude in lebhafter Unter-

redung antraf. Auch er war über Mr. Walkers Erscheinen sehr erstaunt.

„So können auch Sie uns keine nähere Erklärung geben?“ fragte die Rätthin. „Haben Sie wirklich nicht durch Herrn Wendtorff die Ankunft seines Freundes erfahren?“

„Nein, Frau Rätthin,“ erwiderte der Arzt, „es ist mir nichts davon bekannt. Helbert hat überhaupt seit längerer Zeit nicht mehr geschrieben, wir werden also von Mr. Walker selbst die Aufklärung erhalten.“

Der Unfall der Rätthin und ihrer Begleiterinnen war bald in der Stadt bekannt geworden und von allen Seiten gingen Beweise der Theilnahme und Erkundigungen noch ihrem Befinden ein. Die vertrauten Freunde erfuhren dabei, wer ihr Lebensretter gewesen und auch sie sahen mit Spannung der Rückkehr Walkers entgegen.

Dieser stellte sich auch nach Verlauf einiger Wochen dort ein.

Die Rätthin und Hermine befanden sich gerade im Gartenzimmer und unterhielten sich wie immer, wenn sie allein waren, von Elisabeth und den Kindern. Ihr Gespräch wurde durch ein lautes Klingeln unterbrochen und gleich darauf meldete die Dienerin Herrn Walker, der auch sofort im Gartenzimmer erschien und nach gegenseitiger Begrüßung sich mit herzlicher Theilnahme an die Rätthin wandte.

„Meinen Namen wird Ihnen die junge Dame wohl schon genannt haben.“

„Ja, Mr. Walker,“ antwortete die Gerichtsrätthin. „Sie sind Helbert Wendtorffs Freund, wir haben, wie

Sie denken können, mehrfach von Ihnen gesprochen. Sie sehen, daß ich noch immer leidend bin.“

„Um so mehr fühle ich die Verpflichtung, mich gleich nach meiner Ankunft zu erkundigen, ob der kürzlich gehabte Schaden keine schlimmen Folgen gehabt,“ entgegnete der Amerikaner.

„O nein, Mr. Walker, ich habe mich von der ausgestandenen Angst erholt. Gestatten Sie mir aber, Ihnen noch nachträglich meinen Dank für den mir geleisteten Beistand auszusprechen!“

„Sie haben wirklich keine Ursache dazu, Frau Gerichtsrätthin, denn die That war so heroisch gar nicht,“ antwortete Mr. Walker, „ein entschlossener Knabe hätte sie ebenso gut vollbringen können; es kam nur darauf an, die Pferde schnell zum Stehen zu bringen.“

„Dennoch fühle ich mich Ihnen sehr verpflichtet, Mr. Walker,“ fuhr die Rätthin fort, „bei meiner Gebrechlichkeit war es doppelt gefährlich; meiner Begleiterinnen gar nicht einmal zu gedenken!“

„Weshalb sich aber solche Möglichkeiten ausmalen, liebe Frau Gerichtsrätthin, die glücklicherweise nicht eingetroffen sind,“ meinte lächelnd der Amerikaner.

„Sie haben Recht, Mr. Walker,“ erwiderte die Rätthin, „also schweigen wir davon und sagen Sie mir lieber, ob Sie sich schon in unserer alterthümlichen Stadt umgesehen haben.“

„Ihre Stadt war mir schon ziemlich bekannt, noch ehe ich sie gesehen und auch die Namen mancher Bewohner,“ antwortete Mr. Walker.

„Das klingt sehr seltsam,“ unterbrach ihn die

mit Gewißheit der Besuch im September zu erwarten und soll derart erfolgen, daß die Abreise ihrer Majestät mit der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers von den Besichtigungen des Gardekorps in Schlesien erfolgt.

* Am 1. Juni tritt der Sommerfahrplan in Kraft. Wir heben die für Hirschberg wichtigen Änderungen des jetzt bestehenden Fahrplans hervor. Von Hirschberg wird nach Schmiedeberg um 1 Uhr 55 Min. ein neuer Zug abgefahren, der Abendzug schon um 6 Uhr 59 Min., ersterer langt in Schmiedeberg um 2 Uhr 47 Min., letzterer um 7 Uhr 48 Min. an. Ebenso fährt von Schmiedeberg ein neuer Zug um 12 Uhr 25 Min. mittags ab, der um 1 Uhr 18 Min. in Hirschberg eintrifft. Der Expresszug von Breslau, welcher während des Winters nur bis Sorgan verkehrte, wird im Sommer wieder bis Hirschberg fahren, wo er um 6 Uhr 30 Min. abends anlangt. In umgekehrter Richtung fährt er um 7 Uhr 20 Min. abends von Hirschberg ab und kommt auf dem Freiburger Bahnhofe zu Breslau um 10 Uhr 33 Min. an.

* Ein eifriger Tourist und Ausflügler in unsere Berge theilt uns mit, daß der Weg auf dem Ramme schneefrei und nur theilweise naß ist; die Wege haben den Winter gut überstanden. Gewarnt möge vor dem Wege durch den Melzergrund sein, da die Brücke über die Donitz weggerissen resp. eingestürzt sein soll. Hoffentlich wird die hierdurch auf einem der beliebtesten Zugänge zur Koppe entstandene Verkehrshinderung bald wieder beseitigt. Die Heinrichsbaude ist seit Sonntag von dem Wirthse bezogen; die Ausstattungsarbeiten an der neuen Baude sind im besten Gange; die dort erhältlichen Erfrischungen sind gut und billig; eine Tasse Kaffee kostet z. B. nur 35 Pfg., woran sich manche andere Baudenwirtschaft ein Beispiel nehmen könnte; das Bier ist aus der Messersdorfer Schloßbrauerei, ein Stoff, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, so daß der Ausdruck: „mich messert“ schon eine Redensart geworden ist, die gewiß unzweideutig bezeichnend ist. — Die Niesenbaude wird zu Pfingsten von den Wirthsknechten bezogen und dem allgemeinen Verkehr übergeben werden, während die Koppenbauden bereits am 20. d. von Herrn Pohl und dessen Personal bevölkert sein werden. Die Prinz Heinrichbaude wird am 8. Juni eine Anzahl Mitglieder der Section Breslau sehen, um eine Vorfeier der feierlichen Eröffnung zu begehen. Letztere und mit ihr die Uebergabe an den Verkehr wird später stattfinden. Von der Gebirgsflora stehen die Primula minima in vollster Blüthe, während die weißen und gelben Anemonen zu blühen beginnen; das Knieholz zeigt recht hübsch seine knorrigten Aeste und Zweige. — Als empfehlenswerther Weg, der in der jetzigen Jahreszeit am Besten zu machen ist, wäre unter Anderen zu nennen: Von Bitterthal über Arnsdorf und den sogenannten Dietrich nach Kirche Wang und Prinz Heinrich-Baude, über die Hampelbaude und Krummhübel-Schmiedeberg zurück. Es dürfte unsere Leser vielleicht interessieren, einige ziemlich genau abgemessene Entfernungen kennen zu lernen, wie sie uns von einem Gebirgsfreunde zuverlässig mitgetheilt werden. Von Bitterthal bis Wang sind 13.500 Schritte, von da bis zur Prinz Heinrich-Baude 6800 Schritte;

der Weg bis zur Koppenbaude würde dann weitere 7200 Schritte in Anspruch nehmen. Vom Koppenplane zur Hampelbaude sind 5100, von da zur Schlingelbaude 3000, bis zu Krumm's Gasthof in Krummhübel weitere 5700 und schließlich zum Bahnhofe Schmiedeberg noch 9900 Schritte zurückzulegen.

* Gestern Nachmittag 5 Uhr fand die Prüfung der Böschtensilien der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Auf der Wiese hinter dem Schiller'schen Gasthofe wurden sämtliche Geräte auf ihre Brauchbarkeit geprüft und da, wo Mängel sich herausstellten, sofort die Verbesserung mit einer der hohen Verantwortlichkeit der Feuerwehr entsprechenden Sorgfalt angeordnet. Die Uebung dauerte incl. einer Ruhepause in dem schattigen Garten des „Berliner Hofes“ bis 7 Uhr Abends. Bemerkten möchten wir, daß für die Pflichtfeuerwehr nur Entschuldigungen durch Krankheit oder andere unabwehrbare Ereignisse gelten. Zettel, wie z. B. „Mein Arbeiter A. K. ist unablöslich“, wenden die Straffälligkeit des Dienstpflichtigen (mit 2 Mark) nicht ab. Mag es auch für manchen Arbeiter und Professionisten ein Opfer sein, mehrere Stunden der schönsten Arbeitszeit zu versäumen, so ist doch die Dienstpflicht nicht zu umgehen. Letzteres wird die Zustellung von Strafmandaten für Versäumnungen beweisen. — Wir kommen zugleich auf die einseitige Publication der Prüfungen resp. Uebungen zurück und sind gewiß, daß so manchem armen Teufel, der in Unkenntniß über die gestrige Uebung blieb, die Strafe hätte erspart werden können, wenn man an kompetenter Stelle einsehen wollte, daß eine möglichst vielseitige Publication nur von Nutzen sein kann.

* In der gestrigen, als der zweiten General-Versammlung des Thierzüchter-Vereins erfolgte die Wahl des Herrn Kaufmann Nordlinger zum Kassirer. Die vom Verein beschlossene Prämierung gelangt nächsten Sonntag, Nachm. 4 Uhr, im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ zur Ausführung und es werden sämtliche Mitglieder und sonstige Freunde des Vereins hierzu eingeladen werden. — Der diesjährige Verbandstag schlesischer Thierzüchter-Vereine findet am 29. und 30. Juni in Reife statt. Bei demselben werden von Seiten des Vereins folgende Anträge gestellt werden: 1) Ist das jetzt wieder zur Mode gewordene Stutzen der Ohren resp. der Schwänze an den Hunden, besonders den Möpsen, eine Thierquälerei, event. welche Mittel sind zu ergreifen, derselben zu steuern. 2) Die Naturnistkästen, ihre Vorzüge und ihre Mängel.

* Auf Gruners Felsenkeller (Cavalierberg) fand heute Nachmittag das Quartal der Bierbrauer des Hirschberger Bezirkes statt. Es waren Brauereibesitzer aus der näheren und weiteren Umgegend erschienen. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten in üblicher Weise erledigt und unter Anderem mehrere Lehrlinge freigesprochen und andere Lehrlinge aufgenommen worden waren, fand ein Diner statt, bei welchem Herr Heinrichs Küche und Keller sich in seiner Leistungsfähigkeit zeigte; auch an mancherlei Toasten war kein Mangel, während die Pausen durch Tafelmusik angenehm ausgefüllt wurden.

* [Saatenstand in Schlesien.] Die überaus günstige Witterung hat die Vegetation schnell gefördert und ein rasches Fortschreiten der Beseitigungsarbeiten ermöglicht. Dennoch aber giebt es viele Felder, die trotz des schönen Wetters nicht ganz ausgetrocknet und für die Bearbeitung noch ungeeignet sind. Die im

Laufe der letztvergangenen Tage an verschiedenen Orten der Provinz niedergegangenen Gewitter waren theilweise von Hagelschlägen begleitet, wodurch an den Feldfrüchten nicht unerheblicher Schaden angerichtet wurde. Die Roggensaaten stehen im Allgemeinen gut, während der Weizen mehrfach einen weniger günstigen Stand aufweist; es läßt sich aber bei Fortdauer der günstigen Witterung auch für diese Saat noch das Beste hoffen. Die Rapsfelder werden in diesem Jahre arg von dem Glanzkäfer mitgenommen. Im Ganzen ist der gegenwärtige Saatenstand ein befriedigender und hoffnungsvoller.

* Ein Schnellläufer producirte sich gestern auf dem Marktplatz. Er lief 17 Mal um das Rathhaus, die äußerste Peripherie des Marktes beschreibend, herum und zwar in einer so kurzen Zeit, daß man staunen mußte. Die Jugend hatte natürlich das größte Vergnügen dabei und raunte dem sohlenbeschwingten Manne nach Leibeskräften nach. Die Profession eines Schnellläufers ist jedenfalls ein ganz eigenthümlicher, gewiß nicht neidenswerther Broterwerb.

○ [Strafkammerurtheil vom 14. Mai.] Ein Arbeiter aus Straupitz erhielt vom Schöffengericht eine Strafe von 1 Woche Gefängniß zuerkannt, weil sie für schuldig befunden, bei einer hiesigen Frau ein Kinderhemd gestohlen zu haben. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wird verworfen. — In der Nacht vom 11. zum 12. Januar hat ein Arbeiter aus Klein-Waltersdorf Holz vom Zaune gebrochen, weshalb er, wie schon öfters, wegen Diebstahls angeklagt wurde. Als der erste Belastungszeuge vernommen ward, verspürte er bald, woher der Wind kommt. Mit den Worten: „Es wird schon wieder eine Luderel werden“, ergab er sich in sein Schicksal, welches ihm wegen Diebstahls im strafbaren Rückfall die niedrigste gesetzliche Strafe (3 Monat Gefängniß) einbrachte. — Wegen 2 vollendeten und 1 versuchten Betrugs ist ein frühbarer Diebstahlschleuser, jetziger Einwohner aus Ober-Baumgarten, Kreis Vollenhain, vom Schöffengericht in Vollenhain mit 1 Woche Gefängniß bestraft worden. Diese Verhandlung gehört für Milchpantfcher ins Tagebuch. Angeklagter war als Viehschleuser in Baumgarten angestellt. Als solcher erhielt er pro 100 Liter Milch eine Tantieme von 10 Pf. Täglich wurde ein Quantum von 250 bis 400 Liter Milch gewonnen. Um seine Einnahmen resp. die Tantiemen zu erhöhen, füllte er pro 100 Liter Milch 6 Liter Wasser hinzu. Heute behauptet er natürlich, daß er das Wasser nur in den Bottich gegossen, um diesen zu verquillen. Doch die Beweisaufnahme fällt nicht in diesem Sinne aus. Die Berufung wird verworfen. — Gegen ein zur heutigen Hauptverhandlung nicht erschienenen Dienstmädchen wird die Verhaftung beschlossen. — „Gott bewahre mich vor meinen Freunden“ kann ein wegen wissenschaftlichen Meinungsangellager 16jähriger Dienstmädchen aus Kunzendorf ausrufen. Vor dem Amtsgericht in Liebau war zwischen zwei Parteien ein Civilproceß wegen Anerkennung der Vaterschaft anhängig. Der damals Verklagte wollte den Proceß gewinnen und suchte, um dies zu erreichen, sich gefällige Zeugen zu verschaffen. Zunächst wurde ein anderer 16jähriger Bursche, welcher sich jetzt ebenfalls in Haft befindet, vom Verklagten zu einer unwahren Aussage bestimmt. Und um die Sache recht glaubwürdig erscheinen zu lassen, wurde der ihnen befreundete heutige Angeklagte noch als Zeuge aufgestellt. Was er auszusagen sollte, wurde ihm eingeprägt. In der Sitzung vom 13. März leistete er auch vor dem Amtsgericht in Liebau den ihm auferlegten Eid dahin ab, daß er einen Müllermeister mit der in der Sache verwickelten Frauensperson von einem Planwagen habe absteigen sehen. Heute giebt er zu, daß an dieser bekundeten Aussage kein Wort wahr ist. Die Strafe lautet auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. Gleichzeitig wird er für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden.

* Erhängt hat sich heute früh eine in der Vollenhainer Straße wohnende Arbeiterwitwe. Vor Jahres-

Räthin, während sie den Gast mit steigendem Interesse betrachtete.

„Es ist der Wahrheit gemäß, denn ich bin Helbert Wendtorffs Freund und ich bin auch in seinem Namen hier, um die Erbschaftsangelegenheit mit seinem Vater zu ordnen.“

„Kommt denn Herr Wendtorff nicht selbst?“ fragte die Räthin.

„Nein, Frau Gerichtsräthin, denn da ich nach London reisen mußte, hat er mich zu seinem Bevollmächtigten ernannt.“

„Das wird seinem Vater sehr leid thun, der sich schon gefreut, seinen Sohn endlich wiederzusehen.“ — Mr. Walker zuckte die Achseln und sagte:

„Herr Wendtorff war allerdings sehr überrascht, als ich ihm die Wünsche seines Sohnes mittheilte. Er muß sie aber gelten lassen, denn mein Freund hat wichtige Speculationen unternommen, die ihn in Amerika zurückhalten!“

Eine Pause folgte, welche Hermine durch die Frage unterbrach:

„Haben Sie schon die Bekanntschaft meines Bruders gemacht, Mr. Walker?“

„Nein, Fräulein Stein, noch nicht, doch ich werde ihn heute ebenfalls aufsuchen, weil ich ihm Aufträge von meinem Freunde auszurichten habe,“ und sich wieder an die Räthin wendend, fügte er hinzu:

„Wie ich erfahre, haben Sie kürzlich viel Unglück erlebt, und ich kann nicht umhin, Ihnen darüber mein aufrichtiges Mitgefühl auszusprechen!“

„Ich danke Ihnen, Mr. Walker,“ entgegnete die

Räthin, „aber ich hoffe, daß für mich wie für meine Familie die Prüfungsjahre vorüber sein mögen!“

„Das hoffe ich mit Ihnen,“ erwiderte der Amerikaner. „Wie befindet sich Ihre Tochter mit den kleinen Enkeln, die ja auch hier am Rhein wohnen.“

Die Frage überzeugte die Räthin, daß Mr. Walker mit allen Verhältnissen seines Freundes vertraut war, und sie antwortete:

„Ich habe noch kürzlich recht günstige Nachrichten von meiner Tochter erhalten und hoffe sie mit den Kindern nächsten Monat hier zu sehen!“

„Es ist meine Absicht, Frau Eschenbach ebenfalls aufzusuchen, um auch das Vergnügen ihrer Bekanntschaft zu haben, allein ich muß erst die Angelegenheit meines Freundes erledigen. Doch nun, meine Damen, habe ich Ihre Zeit wohl schon zu sehr in Anspruch genommen, auch wollte ich den Gerichtsdirector Stahl und den Bürgermeister König aufsuchen.“

„Wie geläufig Ihnen unsere deutschen Titel und Namen sind,“ konnte Hermine sich nicht enthalten, lächelnd zu sagen.

„Ich habe sie von meinem Freunde so oft gehört,“ antwortete ebenfalls etwas lächelnd Mr. Walker, „bei uns in Amerika kennt man freilich dergleichen Titel nicht!“

„Ich bitte Sie, uns während Ihrer Anwesenheit in dieser Stadt recht oft zu besuchen,“ sagte die Räthin verbindlich.

„Mit vielem Vergnügen,“ antwortete lebhaft der Amerikaner, „ich werde mir erlauben, bald wieder vorzusprechen, um vor allen Dingen mich nach Ihrem Be-

finden zu erkundigen,“ und nahm dann in freundschaftlicher Weise Abschied.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Ein ehemaliger Lazarethgehilfe des Ulanen-Regimentes Kaiser Alexander III., der sich s. Z. zur Expedition des Hauptmann's Wischmann gemeldet hatte, ist als berittener Gendarm nach Afrika beordert worden und hat die Reise bereits angetreten. Das wäre der erste Versuch einer afrikanischen „Kavallerie.“ Bisher ist die Pferdezeit in den tropischen Afrika unbekannt.

— In Gollub, Kreis Marienwerder, erkrankten täglich viele Personen an Kopfschmerz, ja in manchen Häusern ganze Familien, was wohl seine Ursache aus der vorjährigen Ueberschwemmung haben mag. Die nicht gehörige Reinigung und Desinfektion der überschwemmt gewesenen Wohnungen geben aller Wahrscheinlichkeit nach Stoff zu diesen Erkrankungen. Eine Tochter des Arbeiters A., 17 Jahre alt, litt schon längere Zeit an Kopfschmerzen, stand am 3. d. M. auf, fiel um und gab den Geist auf. Gleich darauf wurde die Leiche ganz blau, und erst nach mehreren Stunden hat dieselbe die natürliche Leichenfarbe angenommen.

— [Boulanger — als preussischer Gardemann.] Der westfälische Kreis Hörde wird dem deutschen Heere im kommenden Herbst wahrscheinlich einen Boulanger liefern, da ein Militärpflichtiger dieses Namens seinem Wunsche gemäß für die Garde-Infanterie in Berlin ausgehoben wurde.

frist beförderte sich deren Ehemann auf dieselbe Weise aus dem Leben und seit dieser Zeit trug die Frau sich mit Selbstmordgedanken, welche sie heute zur That machte.

* [Polizeibericht.] Auf dem Hausberge ist eine Brille gefunden worden. — Als verloren ist eine blaue Schürze gemeldet.

Grunau, 13. Mai. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beschloß, dem durch zündenden Blitzschlag so schwer geschädigten Herrn Günther eine Unterstützung von 30 Mark zu gewähren, obwohl der Geschädigte nicht Mitglied der Feuerwehr ist. Bravo!

a. Gerischdorf. Ein widerlicher Anblick wurde den Patienten der Hirschberger Chaussee. Ein Weib, sin nlos betrunken, lag auf der Straße mit dem Kopfe auf einem Chausseestein gebettet. Erweichungsversuche waren erfolglos und erst nachdem spät Abends der Rausch ausgeschlafen war, konnte die Säuerin ihren Heimweg antreten. — Die hiesige Diakonissin, welche das Krankenheiter Mutterhaus vor ein Paar Jahren hierher sandte und welche es verstanden hat, sich die Liebe und das Vertrauen der Einwohner in so hohem Maße zu erwerben, ist von hier nach Schmiedeberg versetzt und durch eine andere Schwester ersetzt worden. Möge diese mit ebenso großem Segen wirken wie ihre Vorgängerin.

z. Schmiedeberg, 13. Mai. In dem benachbarten Höhenwiese entfernte sich Sonnabend vor 8 Tagen, am 4. Mai, der 11 Jahre alte Pflegejunge des Webers und Hausbesizers Krügel von der Wohnung seiner Pflegeeltern. Derselbe ist bis zum heutigen Tage noch nicht zurückgekehrt, und es ist abzuwarten, ob demselben ein Unglück zugefallen ist, oder ob er vielleicht seinem Leben auf gewaltsame Weise ein Ende gemacht hat. In den ersten Tagen der vergangenen Woche ist er noch von mehreren Personen gesehen worden. Nach Angabe der Pflegemutter soll er seinen Pflegern einige Mark Geld entwendet haben, und es dürfte wohl die Furcht vor der zu erwartenden Strafe der Grund seines Entfernens sein.

g. Petersdorf, 13. Mai. Im vergangenen Sonnabend fand im Brenzel'schen Gasthose eine Versammlung statt, bei welcher Herr Lehrer Schmidt aus Gerischdorf einen Vortrag über „Die Pflanze ein Erziehungs- und Bildungsmittel“ hielt, an welchen sich eine rege Debatte anschloß. Nach Beschluß der Anwesenden soll die nächste Versammlung, an welcher auch Familienmitglieder und Gäste theilnehmen können, nach Pfingsten auf den Vidersteinen stattfinden.

m. Vollenhain, 9. Mai. Nachdem es dem hiesigen Kaufmann August Rolke sen. schon Anfang April vergönnt gewesen ist, sein 50jähriges Bürgerjubiläum am hiesigen Orte zu feiern, konnte er gestern noch mit seiner Ehegattin, beide bei seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit, im Kreise der Familie das Fest der goldenen Jubelhochzeit begehen. Begrüßt wurde das Jubelpaar schon am frühen Morgen durch Männergesang und durch ein Ständchen des Zauer'schen Stadtorchesters, und eingeseget wurde es aufs neue bei einem im Hause veranstalteten gottesdienstlichen Acte durch den hiesigen Ortsgeistlichen Pastor Langer.

ß Viegitz, 13. Mai. Am Sonnabend Vormittag sollte auf dem hiesigen Standesamt die Trauung eines Arbeiters mit einer Wittve von hier stattfinden, wozu ein Zeuge direct nach dem Standesamt bestellt worden war. Derselbe wartete dort längere Zeit, aber die Brautleute erschienen nicht. Endlich kam nach sehr langer Zeit die Schwester des Bräutigams und bedeutete dem Zeugen, daß ihr Bruder es sich überlegt habe und nicht heirathen werde. — Die ausgeartete Vereinsgründungssucht unserer Zeit hat bereits in den Schulen Eingang gefunden. Kommt da am Sonnabend ein zwölfjähriges Bürschchen nach der Polizei und erklärt auf Befragen, er wolle einen Kinderverein, so einen Vergnügungsverein, anmelden und noch ehe ihm die entsprechende Antwort wurde, fanden sich auch schon „Vorstandsmitglieder“ dort ein. Nachdem man die Namen dieser jugendlichen Vereinsonkel notirt und ihnen den nöthigen Dämpfer aufgesetzt hatte, wurden sie mit dem Bemerkten entlassen, daß ihnen der Lehrer die Statuten entwerfen werde. Hoffentlich geschieht dies in recht eindringlicher Weise.

Schweidnitz, 13. Mai. Ein hiesiger Familienvater wanderte nach Amerika aus, versprach aber, für seine hier zurückbleibende Familie ausreichend zu sorgen. Nun hat seine hier lebende Frau ermittelt, daß derselbe in Amerika eine zweite Ehe eingegangen ist und es werden deshalb die erforderlichen polizeilichen Schritte veranlaßt werden.

Reiße, 10. Mai. Als der Laden des auf der Breslauerstraße wohnenden Barbiers Hugo Beyer nicht geöffnet wurde, veranlaßte der Wirth die Oeffnung der nach der Wilhelmstraße führenden Schlafstube des Beyer, wo letzterer todt aufgefunden wurde. Der sofort herzugeholte Arzt Dr. Möser constatirte Vergiftung durch Gas. Beyer hatte sich vom Gasrohr aus einen Schlauch in das Bett geleitet, an dem vor dem Bett stehenden Stuhl festgebunden und in den Mund genommen. Es liegt also Selbstmord vor. Beyer ist unverheirathet und sollte heute Morgen in einer Injurienfache Termin vor dem hiesigen Schöffengericht haben.

Raumburg a. O., 11. Mai. An der Siegersdorfer Brücke wurde die Leiche der bereits seit 4 Wochen verschwundenen Fleischersfrau von hier auf-

gefunden. Dieselbe war seiner Zeit, nachdem sie ihrem Manne zum Geburtstag noch einen Napfluchen auf den Tisch gestellt, fortgegangen und hat im Dneis ihren Tod gesucht und gefunden. Kurz vor der That bemerkte sie Bekannten gegenüber, daß sie des Lebens überdrüssig sei.

* Striegau, 12. Mai. Ein gräßliches Unglück passirte Abends gegen 7 Uhr, indem das 23jährige Töchterchen des Hotelbesizers Urbanski von einem Rollwagen überfahren und sofort getödtet wurde.

— h Sagan, 11. Mai. Auf der Bahnstrecke Sagan-Freystadt wurde von Eisenbahnarbeitern ein großer Münzensund gemacht. Als man in einem Wäldchen beim Abtragen eines Steinhaufens beschäftigt war, stieß man auf eine Steinplatte. Dieselbe wurde abgehoben, und nun fand man ein kleines Lager von allerhand Münzen, großen und kleinen. Die besterhaltenen haben die Größe eines Thalers und tragen die Bildnisse eines Mannes, welcher eine viereckige Kopfbedeckung und einen Spitzbart trägt. Man nimmt an, daß die Münzen aus dem 15. oder 16. Jahrhundert stammen. Die Zahl derselben beläuft sich auf mehrere Hundert.

Glogau, 9. Mai. Einen seltenen Fang machte gestern ein Fischer, welcher auf dem Wallgraben Neße ausgelegt hatte. Als ein Netz gezogen wurde, bemerkte der Fischer neben einer großen Anzahl von Fischen auch mehrere sehr appetitlich aussehende Würste, die zusammen das Gewicht von ca. 30 Pfund hatten. Ein Sachverständiger, welchem die Wurst zur Untersuchung übergeben wurde, constatirte, daß dieselbe frisch und genießbar war.

Bunzlau, 11. Mai. Vor einigen Tagen brannte in Neu-Jäschwitz der obere Theil des Gasthauses nieder, während im unteren Stod sich Alles fröhlich nach den Tanzmelodien drehte. Das Feuer wurde erst bemerkt, als von der Saaldecke sich bereits Kalktheile ablösten. Solcher Tanzeifer ist wahrlich bemerkenswerth.

Wünschelburg. In gemeinschaftlicher Sitzung der beiden städt. Behörden wurde am 6. d. Mts. auf den Antrag des Eisenbahnbau-Comitees beschloffen, zu den Kosten des Grunderwerbes für eine Secundärbahn von Mittel-Steine nach Wünschelburg aus der Kammereikasse einen Beitrag von 40000 Mk. zu bewilligen. Die Verzinsung und Amortisation dieses Kapitals muß durch Erhebung der Communalsteuer aufgebracht werden.

ß Breslau, 13. Mai. In der Breslauer Gewerbestammer wurde in der letzten Sitzung u. A. ein Antrag angenommen, der dahin geht, die Königl. Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß selbstständig etablirten Handwerkern die Führung des Titels „Meister“ nur dann zu gestatten sei, wenn dieselben Mitglied einer Zunft sind und daß die ungesetzliche Führung dieses Titels unter Strafe gestellt werde. — Ein neuer Theodor traf von Hamburg ein. Derselbe, ein jüngeres, indisches, männliches Exemplar von fast 2 Meter Höhe, ist schön gebaut und gutartig. Er wurde für 8 junge Löwen und einen Leoparden, alles ausschließlich im Garten geborene Thiere, eingetauscht. Zur Erinnerung an den alten, vielbekannten Theodor ist dem neuen männlichen Elephanten der gleiche Name beigelegt worden. — Am Sonntag Nachmittag war der Frieberg und dessen Umgebung das Ziel von vielen Tausenden, welche durch die Anzeige der Luftfahrt Leroux's zur Wanderung nach der Südseite Breslaus veranlaßt waren. In den weiten Anlagen des Frieberges war von 5 Uhr ab kaum ein Platz zu erlangen. Mit größter Aufmerksamkeit verfolgte das Publikum die Füllung des Ballons. Die Luftschiffer Leroux und Loyal überwachten die Vorarbeiten, bei denen eine Anzahl Kürassiere Beistand leistete. Gegen 6¹/₂ Uhr war die Füllung des Ballons beendet. Die Luftschiffer bestiegen um 7 Uhr die Gondel. An der Seite des Ballons hing der Fallschirm an einem durch ein Gurthand zu lösenden Haken. Auf Commando traten die Kürassiere, die den Ballon noch hielten, zurück, und unter dem Hurrah der unübersehbaren Volksmenge stieg der Ballon langsam in die Höhe. Leroux saß auf dem Rande der Gondel, einen an seinen befestigten, vom eigentlichen Fallschirme noch weit entfernten Ring in den Händen haltend. Früher, als das Publikum erwartete, — der Ballon hatte noch lange nicht die in den Ankündigungen angegebene Höhe erreicht, — schwang er sich von der Gondel ab. In unglaublicher Schnelligkeit sogte der Schirm Luft; er klappte auf, Leroux fuhr langsam nieder und landete in der Richtung nach den östlich von der Chaussee belegenen Feldern. Es waren noch kaum zwei Minuten seit dem Absprung vergangen. Bald darauf erschien der Luftsegler wieder im Garten. Draußen und im Garten des Frieberges wurde Leroux durch stürmische Zurufe begrüßt. Der Ballon segelte noch eine Zeitlang weiter und kam dann zu Boden.

Strehlen, 10. Mai. Vor einiger Zeit wurden dem Pfarrer in Dauchwitz, hiesigen Kreises, Hühner ge-

stohlen. Dies wäre an und für sich selbst gerade kein besonderes Ereigniß, wenn es nicht durch das Verhalten des Bestohlenen dazu gemacht worden wäre. Als er nämlich an dem darauf folgenden Sonntage seine Predigt, auch die üblichen Kirchenmeldungen hinter sich hatte, sagte er von der Kanzel herab: „Dem discretionären Spitzbuben, der mir meine Hühner gestohlen, wünsche ich von dieser Stätte aus, wenn er sie verspeist hat, guten Appetit, hat er sie verkauft, ein gutes Geschäft!“ Mehr kann man als Bestohler nicht wünschen!

—g Marklissa, 13. Mai. Kaum sind acht Tage nach dem letzten Brande verfloßen und schon wieder wurde unsere Feuerwehr allarmirt. Gestern Abend in der zwölften Stunde brannte das Gedingehaus des Bauergutsbesizers Posselt zu Hartmannsdorf nieder. Vor acht Tagen wurde dasselbe durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr vor weiterem Feuerschaden bewahrt. Gestern Abend ist es bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Haus sollte heute abgebrochen werden, welcher Mühe der Besitzer nunmehr enthoben ist.

Brieg, 12. Mai. Die Einlieferung des am 16. April flüchtig gewordenen und in Berlin verhafteten Tischlermeisters C. Grieshaber von hier in das hiesige Inquisitoriat ist am Freitag erfolgt. Der Durchbrenner war jedoch im Besitze von mehreren Tausend Mark baaren Geldes und verschiedener Werthpapiere, die glücklicherweise beschlagnahmt werden konnten.

Sprottau, 11. Mai. Am vergangenen Donnerstag war der Hauptmann von Waldenburg vom großen Generalstabe aus Berlin hier anwesend, um Terrainbesichtigungen zu den im hiesigen Kreise bevorstehenden Manövern vorzunehmen.

1. Guben, 11. Mai. Zwei in Gesellschaft eines Herrn gestern Abend gegen 10 Uhr die Bahnhofstraße passierende Damen wurden von einem halbwüchsigen Bürschen wiederholt mit unanständigen Redensarten und schließlich thätlich belästigt, wofür derselbe von dem Herrn eins hinter die Ohren erhielt — die beste Bezahlung für dergleichen Rohheiten. Nach kurzer Zeit näherte sich der Nowdie wieder den Dreien und versetzte dem Herrn unvermuthet mit einem scharfen Instrument mehrere Schläge auf den Arm, wodurch dieser nicht unerheblich verletzt wurde, sodaß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Leider ist es bisher nicht gelungen, den Unmenschen zu ermitteln.

Gleiwitz, 11. Mai. Die Kohlenbohrungen bei Trynel haben bis jetzt ein sehr erfreuliches Resultat gehabt: nahezu 3 Meter tief sieht man bereits in der Kohle. Die gefundene Kohle ist von guter Beschaffenheit, sie ist leicht, fettglänzend und „bäckt“ vorzüglich. Die Bohrungen werden fortgesetzt.

Bermischtes.

— Aus dem Westfälischen Striße-Bezirk ist zu berichten: Die entgegenkommende Erklärung der Zeichenverwaltungen, nach der Wiederaufnahme der Arbeit den Bergleuten eine Lohnerhöhung zugesprochen zu wollen, hat bisher keine Wirkung gehabt. Vielmehr ist am Montag auch im Essener Revier die Arbeit eingestellt. Die Zahl der Strikten beläuft sich jetzt auf 90000 mit einer Tagesförderung von 93000 Tonnen. Die Ruhe und Ordnung ist im gesammten Oberbergamtsbezirk Dortmund seit Sonnabend nirgendwo gestört. Alle gegentheiligen Mittheilungen sind falsch. Bei Aplerbeck schossen junge Bürschen auf Soldaten, wobei zwei Excedenten verhaftet wurden. In Essen und Umgebung liegt noch kein Militär, es sind Hilfspolizeibeamte eingestellt. In den vorwöchentlichen Krawallen sind 15 Arbeiter getödtet, 20 verwundet. Die Kohlenpreise sind um das Dreifache gestiegen, ein Kohlen-Ausfuhrverbot wird erwartet. Alle berittenen Gendarmen der ersten Brigade zu Fulda sind nach Dortmund befohlen. Dagegen sind die Meldungen von der Verhängung des Belagerungszustandes unwahr. Dazu liegt auch kein Grund vor. Es wurde am Montag versucht, die Arbeiter durch allarmirende Nachrichten, die zum Theil auch telegraphisch weiter verbreitet wurden, aufzuregen, es herrschte indeffen im ganzen Strißegebiete volle Ruhe, die noch andauert.

Eiserne Gartenmöbel, in geschmackvoller Façon, **Prima**

Rasenmähaschinen,

neueste und beste Sorte mit 4 Messern.
Gartenwalzen 2 theilig, Gartenspizen,
Gießkannen, Spargelmesser, Gartenmesser, verzink. Drahtgestell, Spalierdraht, Stachelzaundraht,

empfehlen allerbilligt

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Sindorf** Band II bezw. Band V bezw. Band V, Blatt Nr. 48 (Häuslerstelle), Blatt Nr. 73 (Parzelle), Blatt Nr. 75 (Parzelle) auf den Namen des Häuslers **Ernst Baumert** eingetragenen, zu **Sindorf** belegenen Grundstücke

am 25. Juli 1889,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23, Zimmer Nr. 9 — öffentlich meistbietend versteigert werden.

Das Grundstück, Häuslerstelle Nr. 48 **Sindorf**, ist mit 13,29 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0 Hectar, 98 Ar, 10 qm, zur Grundsteuer, mit 18 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die Parzelle Nr. 73 **Sindorf** ist mit 1 Hectar, 48 Ar, 80 qmtr. Fläche und 3,22 Thaler Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt.

Die Parzelle Nr. 75 **Sindorf** ist mit 0 Hectar, 74 Ar, 30 qmtr. Fläche und 3,83 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 27. Juli 1889,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 11. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Montag, den 20. Mai cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthofe zur „Josephinenhütte“ in **Schreiberhan**, aus dem Forstrevier **Schreiberhan** und den Forstorten: an der alten Zollstraße und Hellenrand

1050 Stück Nadelholz Langbauholz

I. Klasse,

62 Stück Nadelholz Langbauholz

II. Klasse,

348 Stück Nadelholz Klotzer I. bis

IV. Klasse,

40 Stück Nadelholz Stangen und

260 Rmtr. Nadelholz Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 13. Mai 1889.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf.

† **Alt-katholische Gemeinde.** †
Bußtag fällt der Gottesdienst aus.

Eine Wohnung

zum Preise bis zu 400 Mk., sogleich beziehbar, wird gesucht. Offerten, bezeichnet **J. B.**, an die Expedition.

Zur

Verladung von Mobilien

in einem Wagen ohne Umladung, von **Breslau nach Hirschberg** wird Gelegenheit gesucht; auch Fuhrgelegenheit zur Beförderung einer Parthie Kisten auf derselben Strecke. Offerten, bezeichnet **J. B.**, an die Expedition.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräulein Helene Raupach mit Herrn Buchhändler Paul Raschdorff (Neustadt: D.-Schl.-Gleiwitz). — Fräulein Auguste Dänzer mit Herrn Alex. Bunge (Barth-Geibow). — Fräulein Marie Reinsdorf mit Herrn Benno Köhr (Glogau-Barmen). —

Verbindungen: Herr Rud. Glubeck mit Fräulein Tony Baum (Erf.-Breslau). — Herr Max Adersmann mit Fräulein Clara Seydel (Groschütz-Neudorf). —

Geburten: Ein Sohn: Herrn Postsecretair Alfons Hoffmann (Breslau). — Herrn Secondelieutenant Julius (Freiburg i. Schl.). — Eine Tochter: Herrn Fr. Ritter (Gleiwitz). — Herrn Lieutenant Ernst von Ziliendoff-Browitzki (Freiburg). — Herrn R. S. Richter (Breslau).

Todesfälle: Herr Amtsgerichtsrath a. D. Hermann Köpfer (Breslau). — Herr Freiherr Otto von Ketteler (Schurgast). — Herr Kreisgerichtsrath a. D. Hermann Müller (Breslau). — Herr Fleischmeister Carl Müller (Breslau). — Herr Rechnungsrath Franz Schaff (Breslau). — Herr Bankdirector August Moser (Breslau). — Fräulein Johanna Beyer (Brieg). — Herr Carl Schmidt (Lauban). — Frau Inspector Bahse (Langenöls). — Herr Hauptlehrer Julius Wegner (Wilsau). — Herr Zählmeister a. D. Louis Strauch (Görlitz). — Herr Brauereibesitzer Adolf Menzel (Breslau).

Meteorologisches.

14. Mai, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 720¹/₂ mm (gelesen 734¹/₂) Temperatur +16¹/₂° R. Niedrigste Nachttemperatur +9 R.

F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

Eine saubere, anständige

Köchin,

für feinere Hausmannskost und Hausarbeit, kann sich zum 1. Juli melden bei

Frau von Kleist, Wallerstraße 3.

Mein in **Hermesdorf** an der Chaussee gelegenes **Haus** enthaltend 5 heizbare Stuben, Stallung, Wagenremise und Garten, bin ich veränderungs halber Willens sofort zu verkaufen event. zu verpachten.

R. Carstadt.

Carbolineum
für Holzanstreich,
empfiehlt
E. Wilke, Promenade 5.

1 auch 2 gut möblierte Zimmer
Vichte Burgstraße 22, 1. Etage, zu vermieten.

Starken Rheinischen
Prima Stangenspargel
empfiehlt
A. Berndt, Wild- und Fischhandlung.

Marmelade,

von gemischten Früchten, als Compot empfehlenswerth,
Pfund 50 Pfg.,
offerirt

Carl Oscar Galle's Nachfgr.
Robert Lundt.

Hüte

garnirt und ungarnirt,
empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Cäcilie Pache,
Warmbrunnerstraße 30.

Sägespähne

gebe ich wieder zu niedrigen Preisen ab.
Fritz Bonnet.

Carl Klein,

En gros.

Gegründet 1835.

En detail.

Hirschberg, Langstraße Nr. 4.

Papier- und Schreibmaterialien-, Zeichnen- und Mal-Utensilien-Handlung.

Durch langjährige Verbindung mit den bedeutendsten Fabrikanten in diesen Branchen und durch große Bezüge bin ich in den Stand gesetzt, bei gleicher Qualität stets billiger wie meine Concurrenten verkaufen zu können.

2336

Macco

Oscar Roth,

Herren- u. Damen-Unterkleider
laufen in der Wäsche nicht ein, sind weich wie Seide, überhaupt das Beste und Haltbarste in Sommer-Tricotagen und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.
Hirschberg i. Schl.,
Langstraße, dicht neben der Apotheke.

Mein seit vielen Jahren mit glänzenden Erfolgen erprobtes

Naphtalin-Mottenpulver,

à Dose 25 und 50 Pf., ferner

Insektenpulver, Badesalze,

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Victor Müller, Drogenhandlung,
am Burghurm.

Eine Villa in Hohenwiese

(Niesengebirge) in bestem Bauzustand, mit parkartigem Garten und Aussicht nach dem Gebirge, Wald und angenehme Spaziergänge in nächster Nähe, ist bald preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Paul Maywald,
Schmiedeberg i. Mab.

Meine vorzüglich romantisch gelegene herrschaftliche und dabei doch rentable **Besitzung**

von reichlich 50 Morgen, bin ich Willens sofort zu verkaufen. Anzahlung 9000 Thlr. Näheres beliebe man unter Chiffre **O. M. 22, Hirschberg** postlagernd zu erfragen.

Auf mein erstes und größtes **Ubschlagszahlungs-Geschäft** am Orte in **Glas-Chromobildern, Spiegeln, Regulatoren, Wand- und Taschenuhren**

in Gold und Silber, mache besonders aufmerksam, auch habe ich zur Lieferung von **Journalen und Zeitschriften** aller Art stets gern bereit.

Eduard Gritzner,
Buch- und Kunst-Handlung,
47. Markt und Brauplatz 47.

Ich bin befreit

von den lästigen Sommerprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lillenmilk-Selbe.**
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Handke, Hirsch-Apotheke.**

Telegramm-Adresse:
Fuhsebank.

Ziehung 14. Juni cr.

Marienburger

Pferde-Loose

à 3 M., 11 Loose 30 M., Porto u. Liste 50 Pf.

empfiehlt
A. Fuhse
BERLIN W.
Friedrichstraße 79.

Visiten-Karten

liefert

sauber und billig **Paul Oertel's Buchdruckerei.**

Umfage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen in zwölz fremden Sprachen.



Die Mode. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Fährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 8000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Toilette für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leinwände für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Postdamer Str. 38; Wien I, Dperngasse 3.

Diskont-Noten

vorräthig in

J. Böheim's Buchdruckerei.

Stadt-Brauerei.

Donnerst. g. den 16. an:

Königsberger Fleck.

Bier wie bekannt vorzüglich.